

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

92 (18.4.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047523)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 92. Sonntag, den 18. April 1886. XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 16. April. Se. Maj. der Kaiser hat heute Vormittag dem Bischof Dr. Kopp vor dessen Rückreise nach Fulda eine Abschiedsaudienz erteilt.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

Was die Stellung der Parteien zu der kirchenpolitischen Vorlage betrifft, so hört man, daß mindestens ein Theil der deutsch-freisinnigen Fraktion des Abgeordnetenhauses der Vorlage zustimmen geneigt ist.

Im Diätenprozeß des Fiskus gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Langhoff verurtheilte das Kammergericht den Beklagten zur Herauszahlung von 1500 Mark empfangener Fraktionsdiäten, weil der Artikel 32 der Verfassung nach seiner Entstehung und nach der übereinstimmenden Ansicht einer überwiegenden Anzahl Staatsrechtslehrer ein absolutes Verbotsgesetz enthalte und die bezügliche Bestimmung des allgemeinen Landrechts sich auch auf Handlungen gegen reichsrechtliche Verbotsgehalte beziehe.

Der Delegirtenkongress des allgemeinen deutschen Realschulmännervereins wurde am Donnerstag im Casinoaal zu Dortmund von dem Director des Realgymnasiums in Grefeld, Dr. Schauenburg, eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Bach gewählt. Unter den sehr zahlreich Anwesenden befanden sich Delegirte aus allen Theilen Deutschlands, darunter Universitäts-Professoren und Polytechniker, sowie Vertreter der Stadt Dortmund. Der Bericht des Vorstandes theilt mit, daß die Zahl der Mitglieder des Vereins sich um 200 vermehrt habe.

Neben den beiden Steuervorlagen für Branntwein und Zucker, welche dem Reichstage nach amtlicher Antindignung im Monat Mai zugehen werden, kündigen sich nach und nach verschiedene neue in Vorbereitung befindliche Entwürfe an, so daß das Arbeitspensum des Reichstags nach Ostern noch ein ziemlich umfangreiches werden dürfte. Wie dem „Hamb. C.“ geschrieben wird, liegt seitens des Kriegsministeriums die Absicht vor, das Militärrelucenzgesetz wieder einzubringen, das 1884, nachdem es durch den Reichstag wesentlich Abänderungen erlitten hatte, im Bundesrathe abgelehnt wurde. Die Vorlage wird dem Vernehmen nach in unveränderter Form nach der damaligen Regierungsform erscheinen. Doch besteht unter den Mitgliedern der Rechten des Reichstags die Absicht, hierzu den sogenannten Windthorst'schen Abänderungsantrag einzubringen, um die Annahme der Vorlage zu ermöglichen. Nach § 4 des Entwurfs sollen die Wittwen- und Waisengeldbeiträge jährlich betragen 3 Prozent des pensionsfähigen Dienstinkommens, des Wartegeldes oder der Pension, mit der Maßgabe, daß der die Jahressumme von 9000 Mark des

pensionsfähigen Dienstinkommens oder Wartegeldes oder von 5000 Mark der Pension übersteigende Beitrag nicht beitragspflichtig ist. Hierzu hatte der Abg. Windthorst in der dritten Lesung folgenden Antrag gestellt: „Offiziere, Aerzte und Beamte, welche vor Ertheilung des Heirathskonsenses ein bestimmtes Privateinkommen oder Vermögen nachzuweisen haben, entrichten, wenn sie sich nicht verheirathet haben, nur ein und einhalb Prozent als Wittwen- und Waisengeldbeiträge.“

Der Großherzog von Baden hat den Landtag am 15. d. M. mit einer Thronrede geschlossen, in welcher derselbe den Abgeordneten für ihr erspriechliches Zusammenwirken dankt und ferner sein tiefes Bedauern über das Hinscheiden des Erzbischofs Drbin ausspricht mit dem Hinzufügen: es sei zu hoffen, daß der erzbischöfliche Stuhl durch eine Persönlichkeit besetzt werden würde, welche das Werk des friedlichen Ausgleichs und der gemeinsamen Arbeit weiterführen werde. Nach einer Aufzählung der von dem Landtage zu Ende geführten Arbeiten heißt es sodann: „Die besten Wünsche begleiten Sie bei Ihrer Rückkehr in die Heimath; seien Sie auch dort die Träger des in unserem öffentlichen Leben längst bewährten Geistes echter Vaterlandsliebe, gerechter Freisinnigkeit und treuer Hingebung für die so nöthige Erhaltung und Befestigung der Ordnung in Staat und Kirche!“ Zum Schluß spricht der Großherzog seine dankbare Anerkennung aus für die Theilnahme des Landes bei der Erkrankung des Erbgroßherzogs und giebt der Hoffnung auf eine baldige Wendung zu anhaltender Besserung Ausdruck.

In Belgien ist die sozialistisch-anarchistische Agitation noch immer im besten Gange. Der berüchtigte „Arbeiterkatechismus“ mit seinen verderblichen Lehren wandert von Hand zu Hand, und die Agitatoren finden mit ihren Lehren bei der nothleidenden Arbeiterbevölkerung gelehrige Schüler. Die Nachricht, daß die Sozialisten aller Länder Sammlungen veranstalten, ist ebenfalls nicht ohne Einwirkung geblieben und hat den Strikenden Muth zum Ausharren gegeben. Noch haben die Arbeiter der Kohlenbergwerke, welche sich an dem letzten Massenstrike beteiligten, nicht sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen und schon sind neue Strikes zum Ausbruch gekommen; so in Dampremy und Jumez. Außerdem laufen Meldungen ein von Strikes der Eisenbahnarbeiter in Mettet und Gent. In Antwerpen haben an den Hasenarbeiten die Holzarbeiter angefangen zu striken. Die Pompiers der Docks mußten zu den Waffen gerufen werden, weil die strikenden Arbeiter andere gewaltthätig an der Arbeit hindern wollten. Die Strike in Rinowe dauert noch fort; täglich finden dort sozialistische Meetings statt. Auch die Steinbrucharbeiter von Sprimont, Vile, Damre und Aysvaille, etwa

1000 an der Zahl, haben die Arbeit eingestellt. An die bedrohten Punkte ist Militär abgegangen. Neuerdings fängt sogar das Dynamit eine Rolle zu spielen an. In einer der letzten Nächte wurde der Versuch gemacht, das Haus des Direktors einer Eisengrube, Feunehomme, in Landes bei Lüttich mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Man hatte fünf Dynamitpatronen mit einer Zündschnur untereinander verbunden und an die Mauer des Hauses gelegt. Zum Glück explodirte bloß die erste Patrone und richtete nur geringen Schaden an. — Am 25. und 26. April beabsichtigt die belgische Arbeiterpartei in Gent einen Generalkongress abzuhalten und es soll bei dieser Gelegenheit eine große Manifestation geplant sein. In den einzelnen Distrikten machen sich schon jetzt die bösen Folgen dieses sozialistischen Krieges schwer geltend. Ueberall herrscht Noth, Entbehrung, Elend. Wo die Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen haben, laufen keine oder zu wenig Aufträge ein und die Arbeiter können nicht beschäftigt werden. Die Glasindustrie liegt vollständig danieder, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß dieselbe unheimlichen Schaden erlitten hat, da England den größten Theil des Absatzgebietes sofort mit seinen Erzeugnissen occupirt hat. Die Unsicherheit der jetzigen Lage drückt noch weiter auf die gesammte Industrie!

Marine.

§ Wilhelmshaven, 17. April. S. M. Transportdampfer „Eider“ hat heute Morgen 1/2 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Cuxhaven in See gegangen.

Exzellenz der Herr Chef der Marinestation der Nordsee, Vice-Admiral Graf von Moltke, hat heute Nachmittag die Seelarkbesichtigung S. M. Knt. „Wolf“ und Beaufsichtigungsfahrzeug „Drache“ im Vorhafen vorgenommen.

S. M. Artilleriegeschiff „Mars“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist Jade abwärts gedampft.

Kapitän zur See a. D. Herbig ist zum ständigen Besitzer des Kaiserlichen Ober-Seeamtes ernannt.

Der Zugsleutnant Berling vom Artillerie-Depot zu Friedrichsort ist zum Artillerie-Depot zu Wilhelmshaven versetzt.

Der Werkmeister Thiesing bei der hiesigen Garnisonbau-Verwaltung ist zum Garnisonbau-Inspektor ernannt.

Leutnant zur See Nissen hat einen 14tägigen Urlaub nach Holstein angetreten.

— Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Albatros“ 12/2. Matupi 27/3. — Letzte Nachricht aus Sydney vom 11/4. (Poststation: Sydney.) S. M. S. „Ariadne“ Wilhelmshaven 2/4. — 4/4. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Bayern“ 24/10. 85 Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Blücher“ 6/9. 85 Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Knt. „Cyclop“ 13/1. Paolo de Loando 18/1. — Letzte Nachricht aus Suellaba vom 26/2. (Poststation:

Der Goldschmied von Mannheim.

Erzählung von F. Arnefeld.

(Fortsetzung.)

„Spüte Dich, daß Du fertig wirst und sie aus dem Hause holen kannst, ehe sie darin zu Grunde geht!“ hatte ihm Käthe in ihrer lecken, frischen Weise einmal zugerufen und damit dem Wünsche Worte geliehen, der still und tief wie ein verschlossenes, süßes Geheimniß in seinem Herzen gerührt und, das wußte er, in Charlottens Herzen ein Echo gefunden hatte.

Kein Wort von Liebe ward zwischen ihnen gesprochen, kein Gelübniß der Erene zwischen ihnen ausgetauscht; dennoch wußten sie, daß sie einander angehörten, und zweifelten nicht, für ihren Bund die Zustimmung Ruprechts zu erhalten, so bald Friedrich in der Lage sein würde, ihn darum zu bitten. Freilich war Charlotte noch sehr jung, und auch er hatte sich erst noch zu bewähren.

Die Ereignisse der wild gährenden Zeit füllten für sie Jahre des Wartens in einer von deutschen Herzen sehlich herbeigewünschten und doch von Friedrich und Charlotte nicht so geahnten Weise aus.

Der junge Student der Medizin hatte soeben promovirt und den Doktorhut erworben, als das Jahr 1813, Deutschlands großes Jahr der Erhebung, anbrach. Preußens König hatte den Aufruf an sein Volk erlassen; von allen Seiten kamen Kämpfer, um endlich die so lange knirschend und doch gebuldig getragene Schmach und Knechtschaft abzuschütteln zu helfen.

Ein deutscher Fürst nach dem andern gesellte seine Krieger den den verbündeten Russen und Preußen bei. Auch Oesterreich war dem Bündniß schon beigetreten, als der Großherzog von Baden, durch Familienbände mit dem Franzosenkaiser verknüpft, noch immer zögerte, dessen Sache zu verlassen — viel zu lange für sein Volk und ganz besonders für die von Begeisterung und Kampfeslust erfüllte Jugend, die Pflug-

Wertstalt und Hörsäle verließ, um sich einreihen zu lassen unter die Kämpfer im heiligen Streite.

Friedrich Scherner hatte die Entscheidung seines Landesherren nicht abgewartet. Er war von Heidelberg fortgerollt, hatte sich in das Lützow'sche Freicorps aufnehmen lassen und mit diesem gekämpft, bis nach der Schlacht bei Leipzig auch Baden sein Contingent zu den Heeren der Verbündeten sandte, und ihm nach dem Einzuge in Paris ein Uebertritt in dasselbe gewährt ward. Mehrere Monate nach dem Pariser Frieden kehrte er als Offizier, die Brust mit Orden geschmückt, zu Mutter und Schwester und zu seiner Charlotte heim, die er bald als sein geliebtes Weib heimzuführen hoffte. Es war Mangel an Ärzten im deutschen Vaterlande; wo er sich auch niederlassen würde, es konnte ihm an einer ausgedehnten Praxis nicht fehlen; er aber gedachte in Mannheim zu bleiben. Sprach auch vielleicht manches dagegen, so hatte er doch die Mutter und die Schwester in dieser Stadt und wußte, daß sein Dheim nicht in eine Trennung von der Tochter willigen würde.

Im Uebrigen hielt er dessen Zustimmung für so sicher, daß er ganz gegen seine Gewohnheit den leisen Andeutungen und Abmahnungen der Mutter kein Gehör schenkte und den Dheim bei der ersten, noch am Tage seiner Ankunft stattfindenden Begegnung mit ihm um Charlottens Hand bat.

Der Goldschmied wies ihn in schänder und verächtlicher Weise zurück, ohne ihm auch nur den Grund seiner Weigerung zu erklären, und Mutter und Schwester erzählten dem von diesem Vorgang völlig verblüfften jungen Mann, daß während seiner Abwesenheit eine traurige Veränderung in ihrem Verhältniße zu dem Dheim stattgefunden habe. Es war noch nicht zu einem offenen Bruche gekommen; aber Ruprecht, der bis jetzt der Schwester gegenüber immer eine gewisse Zurückhaltung bewahrt, hatte auch gegen sie die schroffe Seite herausgeholt und sie und Käthe da verletzt, wo sie am allerempfindlichsten waren, in dem Sohn und Bruder. Er hatte sich nicht oescheut, Friedrich einen Verräther zu nennen, der die Krüge verdient habe, weil er zum Lützow'schen Freicorps

gegangen sei, was um so wunderlicher klang, da er selbst ja keinerlei Heimathgefühl besaß. Er hatte ihn Abenteuerer, Landstreicher, Faulenzer gescholten und war mit Käthe darüber so hart aneinander gerathen, daß er gedroht hatte, sie aus dem Hause zu werfen, sollte sie sich einfallen lassen, wieder zu Charlotte zu kommen.

Die arme Charlotte litt unsäglich unter diesem Zwiste, und ihr zu Liebe bezwang die Tante und bezwang selbst Käthe ihre Entrüstung und versuchten, ein leidliches Einvernehmen herzustellen. Es gelang nur unvollkommen; immer seltener und unter wachsenden Schwierigkeiten konnte Charlotte die Tante und die Cousine sehen, und doch be durfte sie mehr denn je des mütterlichen und schwesterlichen Beistandes. Es hatte sich ein Bewerber um sie in der Person eines wohlhabenden Kaufmannes gefunden, der vom Vater sehr begünstigt ward und eine eigenthümliche, ihr unerklärliche Macht über ihn gewonnen hatte. Er gehörte der französischen Partei in der Stadt an, und sie führte auch auf seinen Einfluß den Zorn ihres Vaters gegen Friedrich zurück.

Der junge Doktor war bestürzt über diese Nachrichten; dennoch verlor er nicht den Muth. Er kehrte soeben als Sieger aus einem Wettkampfe heim, da erschien es ihm undenkbar, daß sein eigenes Lebensschiff an einer so unscheinbaren Klippe zerschellen sollte.

Er versuchte, der Geliebten bei den kurzen und flüchtigen Begegnungen, die ihnen vergönnt waren, seine Zuversicht einzusprechen; aber es gelang ihm nicht. Wie eine Blume, der man Licht und Luft geraubt, sentte sie das Köpfchen.

„Hoffe nicht, Friedrich, mein Vater giebt nie, nie seine Einwilligung,“ sagte sie unter leisem Weinen. „Wir müssen uns trennen.“

„Aber warum, Charlotte? Warum ist er so grausam gegen Dich, da er Dich doch liebt?“ fragte der junge Doktor verwundert.

„Weil er mich liebt, sagte er, müsse er seine Einwilligung verweigern; ich solle nicht doppelt tragen an dem Fluch,“ antwortete sie leise.

Kamerun.) S. M. S. „Elisabeth“ 30/3. Frederikshavn 30/3. — 2/4. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Av. „Falke“ Wilhelmshaven 6/4. — 9/4. Wilhelmshaven 13/4. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Friedrich Karl“ 21/2. Suda Bay [Creta]. — Letzte Nachricht von dort 7/4. (Poststation: Brindisi.) S. M. Kreuzer „Habicht“ 13/3. Capstadt. (Poststation: Kamerun.) S. M. S. „Hansa“ 27/1. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Kbnbt. „Hyäne“ 29/1. Port Louis [Mauritius]. — Letzte Nachricht von dort 12/3. (Poststation: Zanzibar.) S. M. Kbnbt. „Iltis“ 6/2. Hongkong. — Letzte Nachricht von dort 23/2. (Poststation: Aken.) S. M. Av. „Loreley“ 3/10. 85. Constantinopel. — Letzte Nachricht von dort 9/4. (Poststation: Constantinopel.) S. M. S. „Luise“ 25/1. Port au Prince [Hayti] 11/2. — 22/2. Havana 5/3. — 15/3. Norfolk. (Poststation: bis 18/4. Bermuda-Inseln, vom 19/4. ab Queenstown [Irland].) S. M. Kreuzer „Möwe“ 6/2. Zanzibar 22/2. — 5/3. Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) S. M. S. „Molte“ Wilhelmshaven 30/3. — 2/4. (Poststation: Kiel.) S. M. Brigg „Musquito“ 14/3. Havana 9/4. (Poststation: bis 22/4. Norfolk [Virginia], vom 23/4. ab Queenstown [Irland].) S. M. Pnzershrzg. „Mücke“ 15/6. 85 Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ 14/3. Amoy 8/4. — 10/4. Hongkong. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Nixe“ Kiel 12/4. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Sophie“ Wilhelmshaven 31/3. — 2/4. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Stein“ 27/3. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Tender „Ulan“ 25/9. 85 Kiel. (Poststation: Kiel.) Kreuzergeschwader: S. M. Schiffe „Bismarck“, „Gneisenau“, „Olga“ 29/3. Ausland 10/4. (Poststation: Hongkong; für S. M. S. „Gneisenau“ Batavia [Java].)

* Wilhelmshaven, 17. April. (Telgr. d. Wilhelmshav. Tagebl.) S. M. Kbn. „Iltis“, Kommandant Korv.-Kap. Rötger, hat am 17. April die Heimreise von Hongkong angetreten.

Kiel, 16. April. Briefsendungen zc. für S. M. Schiffs-jungen-Schulschiff „Nixe“, sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — Zu der diesjährigen Kadetten-Eintritts-Prüfung, welche am 14. ds. beendet wurde, waren 35 Examinanden zugelassen, von denen 30 Aspiranten am 15. ds. als Kadetten S. M. Freg. „Niobe“ überwiesen und eingeschiffert wurden. — Durch A. C. D. vom 13. ds. ist der Feuerw.-Lieut. Tang zum Feuerw.-Prem.-Lieut., der Oberfeuerwerker Mannig zum Feuerw.-Lieut. und der Oberzeugfeldw. Pichert zum Zeug.-Lieut. befördert.

Notales.

* Wilhelmshaven, 17. April. Einen erfreulichen Anblick bietet jetzt unsere Röhde dar, welche belebt ist von zahlreichen Schiffen jeder Art. Unter denselben befinden sich verschiedene Hamburg-Finkenwärder Fischerweber mit Plattfischen (Schollen, Butt), für welche hier ebenso wie für Schellfische zc. immer gute Preise angelegt werden, so daß die Betreffenden ihre Fahrt nach Wilhelmshaven nicht vergeblich machen. Aber auch durch die vielen in Dienst gestellten Kriegsschiffe ist unser Kriegshafen zur Zeit mehr als sonst belebt, so daß dem Auge des Beschauers sich gegenwärtig ein ganz fesselndes Bild von den Moolen aus bietet.

* Wilhelmshaven, 17. April. Wir haben morgen den Palmsonntag, den Tag der Confirmation für die der Schule entwachsenen jungen Leute beiderlei Geschlechts. Der Tag der feierlichen Confirmation bietet für dieselben einen bedeutungsreichen Abschnitt im Leben, der immer in der Erinnerung haften bleiben wird. Auch die Eltern und nächsten Angehörigen der in die Christengemeinde aufgenommenen jungen Leute haben wohl alle Veranlassung, den Tag gebührend auszuzeichnen. Hoffentlich zeigt sich morgen das Wetter von einer recht günstigen Seite, um die durch den späten Frühjahrs-eintritt so lange verhinderten Spaziergänge zu ermöglichen. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß in unserm prächtigen Park das Erwachen des Frühlings, das Blühen und Knospen in der Natur, schon sichtbar in die Erscheinung tritt und daß auch für materielle Genüsse durch Vergrößerung und Restaurierung der Parkrestauration dort ge-

„An welchem Fluch?“ sagte Friedrich.

„Vergieb, vergieb, daß Du von mir erfahren mußt, was Liebe und Schonung Deiner Mutter Dir bis jetzt fern gehalten hat,“ versetzte sie, sich an ihn schmiegend, und aus dem Munde der Geliebten vernahm er zum ersten Male das über seiner Familie ruhende, düstere Geheimniß.

„Es ist böse von Deinem Vater, daß er Dein reines, liches Gemüth mit solchen Vorstellungen verüstert!“ rief der junge Mann aufgebracht.

„Er trägt selbst so schwer daran, hat sein ganzes Leben unter der Last gefaßt,“ entschuldigte sie ihn.

„Es denkt Niemand mehr an diese Märchen; mir sind sie nie nahe getreten,“ grüßte er.

„Du heißest Scherner, nicht Ruprecht,“ entgegnete Charlotte, „Deine Mitschüler wußten zum Theil kaum, daß Du von Jenem abstammst, und in der Jugend lebte auch wohl die Erinnerung an das nicht mehr, was man von unserm Großvater erzählte. Meinen Vater hat das Gespenst verfolgt, und jetzt ist die Sage von Neuem aufgetaucht.“

„Wie? Wodurch?“

„Der Vater behauptet, durch Deinen Uebergang zum Feinde, wie er sich ausdrückt.“

„Aber, Charlotte, dazwischen giebt es doch gar keinen Zusammenhang.“

„Ich weiß es nicht,“ seufzte sie, ihren Kopf wie müde an seine Schulter lehnd; aber das Gerücht ist wieder da, und ich fürchte, wir werden nicht allein darunter zu leiden haben.“

„Weiß Rätke —“

„Nein,“ fiel Charlotte ein, „und sie soll auch nichts davon erfahren. Deine Mutter fürchtet bei ihrem leidenschaftlichen Temperamente davon eine nachtheilige Einwirkung auf sie; aber Dir, Friedrich, war ich Wahrheit schuldig.“

„Sie hätte mir nicht so lange vorenthalten werden sollen,“ versetzte der junge Doktor düster.

Er hatte nach der von der Geliebten erhaltenen Aufklärung eine Unterredung mit seiner Mutter. Widerstrebend

forcht und früher fühlbar gewordenen Mängeln bestens abgeholfen wurde.

* Wilhelmshaven, 17. April. Der Schöpfer unseres Prinz-Abalbertdenkmals, der geniale Bildhauer Karl Schuler, ist am Dienstag in Berlin an den Folgen einer Lungenerkrankung im Alter von 39 Jahren gestorben. Schuler war ein geborner Nürnberger. Schuler hat unter anderen hervorragenden Werken eine lebendig charakterisirte Statuette des Prinzen Heinrich, deren Motiv dem Künstler die Theilnahme des Prinzen an der feierlichen Enthüllung des Prinz Abalbert-Denkmal darbot, und endlich die Bronzestatue König Friedrich Wilhelms IV. für die Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses geschaffen.

Wilhelmshaven. Wenn schon das vorige Jahr eine sehr erhebliche Abnahme der Auswanderung aus Deutschland aufzuweisen hatte, so scheint das in noch weit erheblicherem Maße von dem gegenwärtigen Jahre gelten zu sollen. Im Januar und Februar zusammen sind 4711 Personen überseeisch ausgewandert, wogegen für dieselben Monate im vorigen Jahre noch 6580 gezählt worden waren. Wie sehr der Auswanderungsstrom nachgelassen hat, wird aber durch einen Vergleich mit den weiter vorausgegangenen Jahren erst recht ersichtlich. In den beiden ersten Monaten des Jahres wanderten 1884 10,504, 1883 12,516, 1882 14,538, 1881 11,591 Personen aus. Im Jahre 1880 wiesen die Monate Januar und Februar nur 4613 auf; das gegenwärtige Jahr ist beinahe wieder bei dieser niederen Zahl angelangt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Norderney, 14. April. Ueber die Wahl des Dr. med. Kruse zum Reichstagsabgeordneten herrscht hier große Freude, und wurde gleich nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses hier vielfach gefeiert. — Gestern war unsere ganze Fischerflotte in See, welche auf 17—20 Faden Tiefe gefischt hat. Das höchste Fangresultat pr. Schaluppe betrug 180 Schellfische; einige hatten gar nichts gefangen. (A. f. S.)

Bangstedt, 13. April. Der Unternehmer Bachstein aus Berlin, welcher bekanntlich den Ausbau des Trefsfahrts-Canals zum Ems-Jade-Canal von hier bis Emden übernommen hat, sah sich kürzlich veranlaßt, einige stehzig polnische Erdarbeiter kommen zu lassen, da die hiesigen Arbeiter allmählich zu den heimischen Penaten behufs Bestellung ihrer eigenen Ländereien zurückkehrten. Nachdem jene vor einigen Tagen hier eingetroffen, weigerten sie sich, die Arbeit für die festgesetzte Preise zu beginnen, da der zu verarbeitende Boden schwerer sei, als sie erwartet hätten. In Folge dessen liegen die Leute, nachdem es inzwischen verschiedene tumultuarische Scenen gegeben hat, einstweilen in den Baracken auf der Vahrenholt. — Leider ist ein, jedenfalls damit zusammenhängender, bedauerlicher Fall vorgekommen. Ein hieselbst schon längere Zeit hindurch beschäftigter Vorarbeiter hatte für einen hiesigen Budiler am gestrigen Tage in Aurich verschiedene Lebensmittel zc. eingekauft, welche er mittelst eines Wagens hierher zu befördern im Begriff war. Unterwegs ist derselbe und zwar am hellen Tage plötzlich von einem seitwärts aus dem Felde kommenden rohen Individuum überfallen und mit einem Spaten arg zugerichtet worden; außer drei Kopf- und einer Armwunde hat derselbe eine nicht unbedenkliche Verletzung des rechten Schulterknochens erlitten. Der Betreffende ist dadurch arbeitsunfähig geworden und liegt hier schwer krank darnieder. Hoffentlich gelingt es, den Uebelthäter zu ermitteln und ihn seiner wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Hortum, 16. April. Dieser Tage hatte der Maler H., welcher mit dem Anstreichen der hiesigen neuerbauten Mühle beschäftigt war, das Unglück, von einem Flügel erfaßt und „schwindelnder Höhe“ auf das nahe gelegene gepflügte Land geschleudert zu werden. Glücklicherweise kam er unter dem Rufe: „dat was 'n düchtigen Bums!“ mit einer unerheblichen Verletzung davon.

Emden. Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg hat an die beiden Häuser des Landtages in Betreff der Herstellung eines Schiffsfahrts-Kanals von Dortmund nach Emden nachstehende Petition gerichtet:

„Die unterzeichnete Handelskammer fühlt sich gedrungen,

bestätigte ihm diese, was ihm Charlotte erzählt; es kostete sie große Ueberwindung, den Schleier von der Vergangenheit zu heben; als aber das Eis einmal gebrochen war, fand sie doch eine Erleichterung darin, alles, was sie bedrückte, in die verschwiegene Brust ihres Sohnes niederzulegen, und sie vertraute ihm noch manche Züge aus dem Leben ihres Bruders, die, wie sie hoffte, dessen Tochter ein Geheimniß waren und auch für immer bleiben sollten.

Der junge Doktor stimmte ihr darin völlig bei; dagegen rieth er ihr, die Schwester mit dem, was sie über die Geschichte seines Großvaters wußte, bekannt zu machen. „Rätke ist kein Kind mehr,“ sagte er, „sie hat ein Recht darauf, zu erfahren, was man sich im Volke über ihre Herkunft erzählt; Du hättest es auch mir nicht so lange vorenthalten sollen.“

„Ich hoffte, Euch darüber hinwegbringen zu können, und hoffe es noch für Rätke,“ erwiderte die Mutter.

„Wie willst Du verhüten, daß sie schonungslos von Andern hört, was sie am geeignetsten aus Deinem Munde erfährt?“ wandte er ein.

„Durch die Zurückgezogenheit, in welcher wir leben und,“ — die Frau Doktorin erhob in schönem Selbstbewußtsein ihr Haupt, — „durch die Achtung, in der wir stehen. Was man, Gott sei es geklagt, sich nicht scheut, Deinem Oheim ins Gesicht zu werfen, das wagt man uns gegenüber nicht einmal anzudeuten.“

4.

Die Frau Doktorin blieb fest bei ihrer Ansicht, und Friedrich, der mit anbetender Liebe zu der Mutter empur sah, hüthete sich wohl, ihrem Willen entgegen zu handeln, obgleich er Gelegenheit fand, sich davon zu überzeugen, daß Charlotte die Wahrheit gesprochen hatte, und die Sage von dem Missethäter Ruprecht, der flüchtig nach Mannheim gekommen und dort in Kaferei gestorben war, von Neuem umging wie ein Gespenst. Vergeblich bemühte er sich, zu entdecken, wer es heraufbeschworen aus dem Grabe der Vergessenheit. Es blieb

das hohe Haus hierdurch gehorsamt zu erfuchen, dem von der königlichen Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurf, betr. den Bau eines Schiffsfahrts-Kanals von Dortmund nach Emden, die verfassungsmäßige Zustimmung fördernd mittheilen zu wollen. Vor etwa 3 Jahren hat das hohe Abgeordnetenhaus einer ähnlichen Regierungsvorlage mit einer namhaften Majorität zugestimmt; der gegenwärtige Gesetzentwurf trägt dem damals von dem hohen Herrenhause wegen Hereinbeziehung der schlesischen Wasserstraßen gestellten Verlangen Rechnung, und demnach bedarf es wohl keiner weitläufigen Ausführungen um die oben ausgesprochene Bitte zu rechtfertigen. Einige kurze Andeutungen wolle das hohe Haus uns gleichwohl gestatten. Der Bau des Kanals ist eine politische That. Bis zum Rheine weitergeführt, wird er den ganzen Westen Deutschlands von der Tributpflicht befreien, welche demselben der ausländische Charakter des unteren Rheinstromes auferlegt. Die Vorteile, welche das Ausland aus diesem Verhältnisse in so hervorragender Weise gezogen hat, werden sich durch den Kanal unseren Hafenplätzen zuwenden, welche jetzt in ihrer zunehmenden Verödung den Beweis liefern, daß die Eisenbahn via Emsbüden nicht im Stande ist, mit der Wasserstraße des Rheines über Holland und Belgien zu konkurriren. Das ist aber erst der geringste Theil seines wirtschaftlichen Nutzens. Die Kohlenindustrie muß in dem Kanalbau geradezu eine Lebensfrage für sich erblicken, zumal jetzt, wo von den Engländern die größten Kräfteanstrengungen gemacht werden, um ihr sogar an der deutschen Küste das Feld abzugewinnen. Auch für die übrigen Industriezweige, sowie für die Landwirtschaft der beteiligten Bezirke wird der Kanal die wohlthätigsten Folgen haben. Zu dem Allen kommt die große Bedeutung derartiger Bauten für die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse. Ueberall fast machen sich die Folgen der durch die fortschreitende Verbesserung der Produktionsweise herbeigeführten Ueberproduktion geltend. Eine Einschränkung der verwendbaren Arbeitskraft steht fast für alle Industriezweige zu befürchten; bleibt dieselbe aus, so wird man durch Reduktion des Arbeitslohnes der Konkurrenz zu weichen suchen, um schließlich die Folgen der Ueberproduktion nur noch weiter zu verschärfen. Diese Situation, für die Arbeiterwelt so oder so gleich sehr bedenklich, kann Niemand in Abrede stellen. Es ist deshalb ein wahrer Segen, daß in dem Bau des Kanals eine produktive Arbeitsgelegenheit sich darbietet, welche den Erzeugnissen der bestehenden Arbeitsgebiete zu erschließen. Dieses Moment ist unter den für den Kanal angeführten Gründen wahrlich nicht das am leichtesten wägende! Gerade ihm gegenüber — das ist unsere feste Ueberzeugung — dürfte das hohe Haus schwerlich zu dem Beschlusse gelangen können, die Regierungsvorlage abzulehnen. Die Lasten, welche die Aufwendungen für den Kanal dem steuerzahlenden Staatsbürger auferlegen werden, dürfen dagegen nicht in Betracht kommen. So lange der Staat in solcher Weise Gelegenheiten zu lohnender Arbeit bieten kann, muß das sogenannte Recht auf Arbeit für ein heiliges und unverletzliches gelten. Die Kanalvorlage der königlichen Staatsregierung annehmen, heißt zur Lösung der socialen Frage der Gegenwart beitragen. Das hohe Haus wolle diese Ergänzungen in ihrer vollen Bedeutung auf sich wirken lassen! Das ist unsere inständige Bitte, das unsere zwerfliche Hoffnung!“

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 10. bis 16. April 1886.

Geboren. Ein Sohn: dem Schmied J. Hartel, dem Schiffer P. Othaber, dem Arbeiter F. J. Simmering. Eine Tochter: dem Marine-Gefängnißwärter F. W. Bredow, dem Sattlermeister F. Diez, dem Colporteur H. F. Borchert, dem Goldarbeiter C. Th. F. Böttner.

Aufgehoben. Werftbetriebssekretär Th. A. Schwabe hier und M. H. A. Treuter zu Barel, Arbeiter B. J. Swars zu Kopperbüden und C. Follerts zu Ulfenburg. Schmied W. Forke und W. Kruse beide hier, Unteroffizier G. W. Schulz hier und A. J. A. Schroeder zu Havelberg, Bauführer J. E. H. Busse hier und M. V. E. Torno zu Hader, Kaufmann J. Freese hier und W. F. Fiden zu St. Jooß. Ueberseewerksmaat M. C. Poepel zu Kiel und E. B. Nachler hier, Bäcker J. F. Grabbe hier und M. F. J. Goeden, geb. Janssen, zu Aurich, Loosen-Aspirant H. A. Luths hier und A. M. C. Wulch zu Barel, Dienstmagd H. F. B. Ottens hier und A. M. H. Stullen zu Eberlage, Detonom A. H. F. Rütke zu Barmen und C. F. C. Demning-

ihm allerdings auch nicht viel Zeit für seine Nachforschungen; denn er mußte nach Heidelberg zurückkehren, um dort noch eine Prüfung zu bestehen, die bei seinem plötzlichen Ausbruche unterblieben war.

Er konnte noch immer nicht daran glauben, daß es der feste Wille des Oheims sei, ihm Charlottens Hand zu versagen, sondern hielt seine Weigerung für das Ergebnis einer Verbitterung, wie sie bei Ruprecht häufig vorkam. Voll Hoffnung kehrte er nach Mannheim zurück, wo er nun als Arzt zu wirken gedachte; aber alle Versuche, die er, die Charlotte und die seine Mutter machten, den Goldschmied milder zu stimmen, bewirkten nur das Gegenteil. Er veranlaßte sich immer mehr in seinen ungerechten Haß gegen den Neffen und trug denselben auch auf seine Schwester über. Jeder Verkehr zwischen Charlotte und der Tante mußte abgebrochen werden; er behandelte die Tochter wie eine Gefangene und trieb seine Härte sogar so weit, daß er eine entfernte Verwandte seiner verstorbenen Frau, die als Magd bei ihm diente, in der entehrendsten Weise aus dem Hause warf, weil sie gewagt hatte, ihre junge Herrin zu einer Zusammenkunft mit der Tante und der Cousine nach „den Planken“ zu begleiten. Die Frau Doktorin Scherner besaß aber bei aller Milde und Sanftmuth des Charakters Willenskraft und Festigkeit und ließ nicht so leicht ab von dem, was sie für ihre Pflicht hielt. Sie ging zu Ruprecht, erzwang eine Unterredung mit ihm, hielt ihm in ernstlichen Worten seine Härte und seine Grausamkeit vor und beschwor ihn, seine Tochter und Friedrich nicht unglücklich zu machen. Sie hatte den Charakter ihres Bruders doch nicht in seiner ganzen Schroffheit, in seinem ganzen Mißtrauen gekannt. Er gerieth in die maßloseste Wuth, warf ihr den schändlichsten Eigennutz und die niedrigsten Beweggründe vor und gebot ihr unter wilden Fluchen, sein Haus zu verlassen und dasselbe nie wieder zu betreten. Weder sie, noch eins von ihren Kindern, so schwur er, solle ihm je wieder vor die Augen kommen; er wolle seine Tochter lieber todt zu seinen Füßen, als sie als Friedrich's Gattin sehen.

(Fortsetzung folgt.)

hoff hier, Zimmermann Th. C. Jansen hier und A. M. Hinrichs zu Neuenbe, Schuhmacher H. J. Ch. Hofmeister zu Sedan und G. R. M. Tietjen hier, Schlossergeselle E. C. B. Knabe und A. Ch. C. Pfingsten beide zu Albed, Arbeiter Ch. H. Fab zu Belfort und L. M. Hinrichs zu Neuenbe - Altengroden, Dienstmann A. H. Goemann zu Neuenbe und C. M. Schamer hier, Seefahrer Th. J. Ch. Gallas und H. C. M. Hagemann beide zu Marlow. Geschicklicheungen. Seemann J. J. Schwarz und H. Th. Aldermann beide hier, Arbeiter F. A. Grulms und J. E. Kessler beide hier. Gestorben. Buchhändler C. F. Sieffen 63 J. 9 M. 23 T. alt, Matrose H. A. Sumpf 22 J. 2 M. 8 Tage alt.

Preis-Räthsel.

Wenn segensbringend ich komme hernieder.
Erheben die Blumen die Köpfe wieder.
Drehst du mich um in Afrikas Landen
Lebt ich, bis Europäer mich fanden.
Und nicht zum Glück bin ich entdeckt.

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 86:

s o e
a l a
d e b t
l a n d e s h u t
e l b e r f e l d
b a c k f i s c h
h e u
u l m
o d e

Es gingen nur 5 richtige Auflösungen ein. Der Preis fiel durch Loos auf Johann Fürgens in Sedan.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission über Lieferung von 33,133 cbm. geschnittenem kiefern Bauholz für die Reibholz-Anlagen am Verbindungskanal der 2. Hafeneinfahrt am 15. ds. Mts. nach dem im Termin vorgelesenen Offerten:

- | | |
|------------------------------------|---------------|
| 1. D. Wieler, Elbing | 2241,92 Mark. |
| 2. Krümmmer Sägewerk, Braunschweig | 1523,20 " |
| 3. Joh. Müller, Elbing | 1916,55 " |
| 4. Dirks u. Franke, hier | 1816,29 " |
| 5. A. D. Ricken, hier | 3112,62 " |

Kirchliche Nachrichten.

Militärgemeinde.

Gottesdienst. Anfang 11 Uhr. Confirmation.

NB. Die vordersten 3 Bänke zu jeder Seite sind frei zu lassen für die Confirmanden und deren Angehörige.

Mar.-Stat.-Pfarrer C o e d e l.

Civilgemeinde.

(Palmarum.)

Confirmation.

Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr.

Der Gottesdienst im Armenhause fällt aus.
Fahns, Pastor.

Nein seidene Stoffe Mk. 1.35 Pf.
per Meter, sowie à M. 1.80 Pf. und 2.20 bis 8.90 (farbig gestreift und carrierte Dessins) verj. in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgebend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Bei Leiden der Unterleibsorgane, so in dem ganzen großen Gebiet der Frauenarbeiten, handelt es sich darum, die erregenden Eigenschaften des Kaffees und Thees zu vermeiden, dabei aber doch den Magen milde anzuregen, und hier ist, wie es die Erfahrung auf allen großen Frauenkliniken lehrt, der Genuss des reinen entölten Cacao nicht genug zu empfehlen, der einmal jene erregenden Eigenschaften des Kaffees und Thees nicht besitzt, andererseits durch seinen

Gehalt an Proteinstoffen von nicht zu unterschätzendem Nährwerth ist. Der Cacao muß natürlich rein und von feinstem Geschmack sein, und ist Blooters holländischer Cacao besonders zu empfehlen.

Geheimnisse unseres Organismus. Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und schwersten Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Jahres abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht bringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft, der unsere Adern und Aderchen durchströmt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel Mk. 1. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Siehe Beilage über L'estomac von Dr. med. Schrömbgens in Kaldenkirchen.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der hiesigen Gemeindefahrwege pro 1886/7 soll am **Mittwoch, d. 21. d. M.,** Abends 7 Uhr,

in Herrn **Deltermann's** Wirthshaus hier mindestens verhandelt werden. Auch soll zur selben Zeit daselbst die Grasnutzung auf den Gemeindegewegen meistbietend verpachtet werden.

Um 6 Uhr am obenerwähnten Tage soll ein arbeitsfähiger Mann von Mai 1886 bis dahin 1887 ebendasselbst bei guten Leuten untergebracht werden.

Heppens, den 16. April 1886.

G. A. Glerbrock,
Gemeindevorsteher.

Herr August Bochow hat die Aufsicht über meine beim Heppenser Fort gepachteten Grundstücke übernommen, und kann derselbe vollkommen in allen meinen Rechten handeln.

E. Schortau.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Mai ein fein möbl. Zimmer mit Cabinet an ein oder zwei anständige Herren.

G. Geißler, beim Observatorium.

Zu vermieten

zum 1. oder 15. Mai eine möbl. Stube nebst Schlafkammer.

Roonstraße 15.

Zu vermieten

eine Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, im Bahnhof-Hotel in Elsaß.

H. A. Kießer.

Ein gut möbl. Zimmer mit Schlafkammer ist an einen Herrn per 1. Mai zu vermieten.

Dorfriesenstraße 32, Lothringen.

Zu verkaufen

ein Pferd und ein noch gut erhaltenes Einspanner-Pferdegeschirr.

F. J. Hegemann, Postschaffner, Altendeichsweg, Knoopreihe 14.

Zu verkaufen

einige Fuder Kubdünger.

Elsaß, Börsenstraße 15.

Zu verkaufen

zwei Mutterschaafe mit fünf Lämmern.

Kaiserstraße 10.

Mieth-Contracte

empfehlen und hält stets auf Lager

Th. Süß.

Kronprinzen-Strasse Nr. 1.

Einweihung!



Am Sonntag, den 18. April, werde ich meine neuangelegte

Regelbahn

einweihen, wozu ich die Herren Realfreunde hiermit ergebenst einlade. Sedan, den 17. April 1886.

J. Th. Siems, Gastwirth.

Jeden Mittwoch Realflu.



Erinnerungs-Medaille

an das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I. von Deutschland und Königs von Preussen in geschmackvoller Ausführung, à Stück 25 Pf., verkauft

Robert Wolf.

Wiederverkäufen hohen Rabatt!



Das Fuß- & Modewaaren-Geschäft

VON

Geschw. Schuchmann

Roonstraße 76

Garnirter Damen- u. Kinder-Hüte.

Formwährend Eintreffen von Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Erhielt eine schöne Auswahl

Alfenide-Waaren,

welche zu billigen Preisen abgebe.

Zugleich bringe mein reichhaltiges

Uhren-, Ketten-, Gold- und Silberwaaren-Lager

sowie elektrische Sachen in gütige Erinnerung.

B. F. Kuhlmann, Uhrmacher,

Bismarckstraße 17.



Sonnen-Schirme

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

M. Philipson.

Mehrere Sendungen der neuesten

Damen-Mäntel

sind wieder eingetroffen, ebenfalls sind die so viel verlangten

Frühjahrs-Jaquetts

in schöner Auswahl vorrätig.

Preise, wie bekannt, billig.
M. Philipson.

Park. Restaurant. Park.

Sonntag, 18. April (Palmarum):

Anstich

VON

hochfeinem dunklem u. hellem Bier.

Bringe meine Lokalitäten dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung.

NB. Sämmtliche Räume sind gut durchwärmt.

Hochachtungsvoll

F. v. Strom.

Bei Baarzahlung 5 pCt. Rabatt.

Niederlage

der

Württemberg. Metallwaaren-Fabrik Geislingen

bei

Heinr. Müller

Roon- und Friedrichstraßen-Ecke.

Großes Lager und Detailverkauf versilberter und vergoldeter Neusilber-, Britannia-, plattirter und kupferbronzierter Waaren, passend für

Hochzeits- und sonstige Geschenke.

Schwer versilberte Bestecke u. Tafelgeräthe, Britannia-Service.

Großes Lager in Neuheiten!

Bei Baarzahlung 5 pCt. Rabatt.

Grösste Auswahl! **1886.** Billigste Preise!

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattetes reichhaltiges Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

in elegantester Ausführung.

Frühjahrs- und Sommer-Heberzieher 15, 18, 24 bis 36 Mk.
 Feine Buckskin-Anzüge (Rock-Jacon) 30, 35, 40 bis 48 Mk.
 Prima Kammgarn-Anzüge (Gehrod-Jacon) 50 und 54 Mk.
 Feine Buckskin-Anzüge (Jaquett-Jacon) 15, 20, 24 bis 42 Mk.
 Buckskin-Anzüge für Jünglinge 18, 20, 25 bis 30 Mk.
 Einzelne Röcke, Jaquetts und Zoppen 8, 10, 12 bis 24 Mk.
 Einzelne Buckskin-Hosen in hell und dunkel 6, 7, 8 9, 10 bis 14 Mk.
 Einzelne Westen 3, 4 und 5 Mk.
 Knaben-Anzüge in allen Größen von 2,50 Mk. an bis zu den feinsten.
 Arbeits-Anzüge in acht blau, fünfshaft, Cassinett und engl. Leder.
 Herren-Filz-Hüte neueste Formen von 2 bis 8 Mk.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

M. Philipson.



Das Neueste in Filz- und Seiden-Hüten

empfehle bei der Güte entsprechend billigster Preisstellung.

Confirmanden-Hüte in hübschen Facons und großer Auswahl.

F. Karsten, Hutmacher,
 Rothes Schloß.

Reparaturen führe schnell und gut aus. D. D.

Wilhelmshalle.
 Stamm - Abendbrot.
 Alockturtle-Ragout.

Tapeten, Borden,
 Rouleaux

empfehle bei Bedarf.
 Kopperhörn. **W. Albers.**

Einfassungen zu Blumen-
 beeten etc.,
 in Ebon gebrannt, in verschiedenen
 Mustern, billigt bei
Dahn, Roonstraße 74.

Durch den langen Winter war ich gezwungen, in diesem Jahre besonders viel Lager

Anzüge und Paletots

für Herren im Voraus machen zu lassen.

Die Preise sind außerordentlich billig, die Sachen dauerhaft gearbeitet, echt in Farbe und vorzüglich von Schnitt, so daß sie mit gewöhnlicher Lagerwaare gar nicht verglichen werden dürfen.

Ich verkaufe:

Blaue Victoria-Kammgarn-Anzüge (Jaquett-
 form) für 38 Mk.

Blaue Viktoria-Kammgarn-Anzüge (Rock-
 form) für 40 Mark.

Grane u. helle Jaquett-Anzüge für 28 bis 30 M.
Paletots für 22,50 Mark.

Johann Peper.

Bei Baarzahlung 5 pCt. Rabatt!

Mein auf's Reichhaltigste completirtes Lager von

Juwelen, Gold- und Silber-Waaren

erlaube ich mir zu billigen Engros-Preisen unter Zusicherung strengster Reellität in gütige Erinnerung zu bringen.

Verlobungs-Ringe

in allen Größen vorräthig.

Meine Werkstatt für Anfertigung von Neuarbeiten in Gold und Silber, Steinfassungen, Gravirungen, Reparaturen etc. empfehle einer geneigten Beachtung und kann ich die mir gütigst ertheilten Aufträge prompt und sauber ausführen.

Heinrich Müller,

Roonstraße.

Bei Baarzahlung 5 pCt. Rabatt!

Schulbücher

für Volks- und Mittelschule, als:

Zütting's Bibel,
 Bohnort I,
 Bohnort II,
 Heimath,
 Vaterland,
 Vaterland u. Weite Welt,
 Welt im Spiegel pp.
 Zahn, Bibl. Geschichte,
 Achtzig Kirchenlieder,
 Riez, Katechismus,
 Plök, Syllabaire,
 Elementarbuch,
 Polack, Realien,
 Böhme, Rechenbücher,
 Gaesters u. Köhm, Rechen-
 bücher,
 Deutsche Sprachschule von
 Zütting,
 Volksschul-Atlas v. Lange,
 Daniel, Leitfaden,
 Krüger, Naturlehre,
 Rambh, Planimetrie,
 Choralmelodien,
 Bibeln pp.,
 empfiehlt, dauerhaft gebunden,
 zur gest. Abnahme

Johann Focken,
 Rothes Schloß.

Schulbücher

für die Volks- und Mittelschulen, desgl. für die Oldenburgischen Schulen, empfiehlt

W. Weidemann,
 Bismarckstr. 60.

An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Uhren, Betten und dergl. von
 Frau **M. Telschow,**
 Bismarckstr. 60.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rösche des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei
G. Sitograd.

Warnung!

Ich lege Gift für Federvieh in meinen Garten.
H. Stührhan,
 S e d a n.

Vorschuss- u. Creditverein, e. G. i. Liquid.

Alle, welche noch Forderungen irgend welcher Art an den Verein haben, werden ersucht, diese bis zum

1. März 1887 bei Verlust derselben geltend zu machen.

Der Verein löst sich mit genanntem Tage gänzlich auf und die Haftbarkeit der Genossenschaft ist dann gesetzlich erloschen.

Wilhelmshaven, 10. April 1886.

Vorschuss- und Creditverein, e. G. i. Liquid.

C. Schneider, Johann Peper.

Wilhelmsh. Schiess-Verein.

Zu dem diesjährigen Schießfest sollen **drei**

Tanzbudenplät

unter der Hand verpachtet werden. Restekantanten wollen ihre versiegelten Offerten **bis zum 15. Mai cr.,** Mittags 12 Uhr, einbringen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“ Bant.

Montag, den 19. April, Abends 8 Uhr,
Generalversammlung.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wegen wichtiger Besprechungen erwünscht.
Der Vorstand.

Zu verkaufen

drei Schweine zum Weiterfüttern. Belfort, Alazienstraße 10.

Codes-Anzeige.

Gestern Nacht 11¹/₂ Uhr entschlief unser lieber Sohn

Franz im zarten Alter von 6 Monaten und 16 Tagen, welches allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen Belfort, den 16. April 1886.

Karl Brünlow u. Frau. Die Beerdigung findet Montag, den 19. d. M., Nachm. 3¹/₄ Uhr, vom Trauerhause, Schlofferstr. 21, aus statt
Sierzu eine Beilage.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 15. April. Am Ministertische Fürst Bismarck, v. Puttkamer, Lucius und Commissarien.

Zur Berathung steht zunächst der Gesetzentwurf, betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, welche die Commission so, wie sie vom andern Hause beschloffen worden ist, unverändert anzunehmen empfiehlt.

Der Berichterstatter, Dr. Miquel, befürwortet den Antrag der Commission: „Das Herrenhaus wolle beschließen, dem vorgenannten Gesetzentwurf in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung unverändert die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.“ Die Commission habe besonders eingehend die Bedürfnisfrage geprüft und diese im vollen Umfange bejaht. Die innige Verschmelzung der polnischen mit der deutschen Bevölkerung, welche angestrebt werden müsse, lasse die Aufwendung der geforderten Mittel gerechtfertigt erscheinen. Um dieses Ziel, die Verschmelzung zu erreichen, sei die Schule das geeignete Angriffspunkt, und hier müsse die deutsche Sprache besonders gepflegt werden. Leider habe die Zahl der Deutschredenden in Posen nicht zu-, sondern abgenommen. Die Anlage der 100 Millionen Mark sei jedenfalls eine gute; selbst wenn die Kolonisation nicht in vollem Maße gelänge, so bleibe doch der Grundbesitz erhalten. Auch wenn die Anlage nur eine mäßige Rente gäbe, sei der preussische Staat wohl im Stande, zu so wichtigen Zwecken eine solche Summe zu fordern. Trotz der an sich bedeutenden Summe werde man sehr sparsam zu Werke gehen müssen. Es würden sich mit der Summe Anläufe im Gesamtumfang von 18 bis 20 Quadratmeilen bewirken lassen, und es würden sich in Folge dessen die Besitzverhältnisse in Posen wesentlich verändern. Das System der Rentengüter erscheine unter den obwaltenden Verhältnissen besonders angemessen, da es ein neues Prinzip zur Geltung bringe, von dem eine bedeutende soziale Einwirkung und Weiterentwicklung zu hoffen sei. Früher hätten die Fürsten selbst deutsche Ansiedler herangezogen, und der Große Kurfürst wie auch der Große König hätten das Werk fortgeführt. Allerdings ständen dem Landtage die Mittel absoluter Monarchen nicht zu Gebote. Aber ein Prinzip könne man von ihnen lernen, nämlich: der individuellen Entwicklung des Einzelnen freien Spielraum zu lassen. Bei den immer höher werdenden Produktionskosten werde derjenige Befizier am besten wegkommen, der sozusagen sein eigener Tagelöhner ist und selbst an der Scholle arbeitet.

von Koscielski erklärt: eine sehr wichtige Frage habe der Herr Referent nicht erörtert, nämlich: woher die erforderlichen Ansiedler genommen werden sollten. Es ständen zwar die Auswanderer zu Gebote, die aber Grund genug hätten, das Weltmeer zwischen sich und das Vaterland zu bringen. Anständige Auswanderer würden nicht nach Osten gehen, und die unanständigen, bedenklichen Elemente dürften kaum zur Hebung des deutschen Prestige geeignet sein. Mit diesen Projekten arbeite man der Sozialdemokratie in die Hände. Man wolle den polnischen Adel treffen, man laufe ihn sein Gut für Geld ab; man könne ihn aber nicht hindern, sich in Oberschlesien wieder anzulassen. An die Möglichkeit einer Ausrottung der Polen werde doch wohl im Ernste Niemand mehr glauben.

Präsident des Staatsministeriums Fürst Bismarck: Ich will mich nur auf eine kurze Erwiderung gegen die Darstellung, die der Herr Vorredner von der Natur und der Tragweite unserer Vorlagen gemacht hat, beschränken. Er stellt sich als wesentlich aggressiv dar, als ob sie zur Ausrottung, wie er sich ausdrückt, des polnischen Elements bestimmt wäre. Ich glaube, er hat die Verhandlungen im andern Hause nicht mit der wünschenswerthen Aufmerksamkeit verfolgt, sonst würde es ihm nicht entgangen sein, daß unsere Vorlagen wesentlich defensiver Natur sind. Wir wollen nicht das Polentum ausrotten, sondern wir wollen das Deutsche davor schützen, daß es seinerseits ausgerottet werde. Es liegt die Thatsache vor, daß diese Ausrottung nicht, wie der Herr Vorredner als die einzige Möglichkeit bezeichnete, durch Feuer Schwert erfolgt — wie die Wenden ihrerzeit vertilgt wurden —, sondern durch die Mittel der Sanftmuth, der Schule, des Gottesdienstes, des religiösen Unterrichts und durch das Uebergewicht der gesellschaftlichen Stellung des Polentums. Diese Ausrottung ist eine langsame, unauffällige, welche aber seit der Verrückung des Feitwell'schen Systems durch den Landtagsabschied von 1842 doch stetig einen fortschreitenden Weg zurückgelegt hat. Der Herr Vorredner hat zu Unrecht und ohne Grund das traurige Schicksal der polnischen Arbeiterbevölkerung geschildert, die nach seiner Behauptung da, wo der Staat Güter erwerben werde, nun keine Verwendung weiter haben würde. Wir haben keinen Ueberfluß von Arbeitern, namentlich an ländlichen, das zeigt noch immer der starke Zuzug, der aus russisch-Polen stattfin det. Die Arbeiter polnischer Nationalität werden auf den etwa angekauften Gütern reichlich ihre Verwendung finden. Es ist, ich wiederhole es, und es ist der einzige Grund, warum ich das Wort nehme, durchaus nicht die Tendenz der Regierung, die polnische Nationalität auszurotten oder überhaupt zu beseitigen, sondern sie will nur die Deutschen davor schützen, daß sie noch weiter, als es bisher in dreißig Friedensjahren geschehen ist, unter der Wirkung unserer heutigen Verfassungsinstitutionen, die von dem polnischen Adel mit großem Geschick für seine Zwecke ausgebeutet worden sind, zurückgedrängt, ausgerottet werden. Ich habe nur das Wort ergriffen, um den defensiven Charakter unserer Vorlage zu vindicieren und um als deren Bestimmung hinzustellen, daß der unter der Führung der Geistlichen und des Adels fortschreitenden Polonisation des gemeinen Mannes in unseren polnisch sprechenden Landestheilen ein Halt geboten werde, ein bis hierher und nicht weiter! Wir wollen einen Damm deutscher Bevölkerung diesem Polonisationswerke dadurch entgegenwerfen, daß wir die Zahl der in den polnischen Provinzen vorhandenen Deutschen wesent-

lich vermehren, daß wir Maßregeln ergreifen, um uns zu schützen vor der Polonisation. Wir wollen nicht den Polen ihre Nationalität nehmen, sondern innerhalb des deutschen Reiches den, ich kann wohl sagen, skandalösen Erscheinungen für die Zukunft vorbeugen, daß in ganzen Gemeinden mit urdeutschen Namen heutzutage, wie sich aus den Massenunterschriften nachzählen läßt, kein Einziger mehr behauptet, deutsch zu sein, daß die Leute kein Deutsch mehr können, während ihre Großväter noch jede Zumuthung, etwas Anderes, als ein Deutscher zu sein, als eine Kränkung aufnahmen und mit Entschlossenheit zurückgewiesen haben. Dieser allmählich Krebsartig um sich fressenden Polonisation der deutschen Einwohner jener Provinz hoffen wir durch das Gesetz, durch die Verbesserung der von uns geforderten Mittel einen Damm entgegenzusetzen und Halt zu gebieten, aber von der Absicht, die polnische Bevölkerung auszurotten, ist dabei nicht die Rede, nur von der, die Deutschen zu erhalten. (Bravo.)

Graf Frankenberg (Tillowitz): Mir war nach der Rede des Herrn von Koscielski zu Muth wie dem Schüler im „Faust“ am Schluß des Collegium logicum des Mephisto. Man hat bei diesen Gesetzen von einer gewaltigen Verdrängung der Polen gesprochen. Die Länder, die jetzt durch slavische Volksstämme besetzt sind, sind vor ihnen von Germanen bewohnt. Die Sprachforschung hat erwiesen, daß die Flußnamen Oder und Weichsel germanischen Ursprungs sind. Um Colonisten werden wir nicht in Verlegenheit sein. Ich glaube, wir werden Schwierigkeiten haben, aus der Masse von Bewerbern die passenden Elemente auszusuchen. Ich würde es für einen glücklichen Gedanken ansehen, wenn man versuchen wollte, aus den armen Landestheilen Bayern heranzuziehen. Man sollte sich bemühen, die nothleidende schlesische Weberbevölkerung für die neuen Colonien zu gewinnen. Der Gewinn würde dann ein doppelter sein. Man würde für Posen eine gut deutsch gesinnte bäuerliche Bevölkerung erhalten und die Noth der schlesischen Weber mindern.

Der Gesetzentwurf wird im Ganzen mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs betr. Erziehung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Fürst Radziwill (Pole) erklärt, daß das Gesetz seines ausgesprochenen antipolnischen Zweckes wegen für die polnischen Mitglieder des Hauses unannehmbar ist.

Graf Zietzen-Schwerin hätte gewünscht, daß man die Sprachenfrage generell für die ganze Monarchie regelte; hoffentlich werde eine solche generelle Regelung nicht lange auf sich warten lassen.

v. Kleist-Regow polemisiert gegen die Bestimmung des Gesetzes, wonach nicht der ganze Sonntag von der Ertheilung des Fortbildungsschulwesens frei zu lassen sein soll, sondern nur die Zeit des Hauptgottesdienstes. Die Fortbildungsschulen könnten noch so vollkommen sein, sie blieben eine menschliche Einrichtung; die Sonntagsheiligung sei eine Gottesordnung, das religiöse Leben des Volkes würde durch die Thätigkeit der Fortbildungsschulen nicht etwa gepflegt, sondern geschädigt werden.

Unterstaatssekretär Dr. v. Möller: Die Regierung erkennt das Recht des Sonntags voll an; das Ziel, den Sonntag von allen weltlichen Berufsgeheimnissen frei zu halten, sei ein ideales und nicht sofort erreichbares. Herr v. Kleist wolle erwägen, daß das Gottesgebot „Du sollst nicht tödlen!“ besteht, gleichwohl aber Kriege geführt werden, ohne daß eine Verletzung dieses Gebots damit zugegeben wird.

Oberbürgermeister Miquel bemerkt, daß nach den praktischen Erfahrungen in Osnabrück die Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts auf einen Wochentag-Nachmittag zu sehr zahlreichen Beschwerden sämtlicher Handwerksmeister geführt habe.

§ 1 wird mit großer Mehrheit angenommen.

Zu § 2 beantragt Graf Pfeil eine anderweitige Fassung, wonach der Besuch des Unterrichts an den Sonntagen nicht erzwungen werden darf, während Graf Zietzen-Schwerin die Ertheilung des Unterrichts an Sonntagen überhaupt verbieten will.

Oberbürgermeister Böttcher erklärt sich gegen beide Anträge.

Dieselben werden abgelehnt und der § 2 unverändert angenommen, ebenso der § 3 und schließlich das Gesetz im Ganzen. Gegen das Gesetz stimmten mit den Polen v. Kleist-Regow, Frhr. v. Durant und Frhr. v. Maltzahn.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Die kirchenpolitischen Gesetze

haben, wie sie am 13. April angenommen worden sind, folgenden Wortlaut:

Art. 1. Zur Bekleidung eines geistlichen Amtes ist die Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung nicht erforderlich. Die entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

Art. 2. An die Stelle des § 6 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 treten folgende Bestimmungen: Das theologische Studium kann auch an den zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen geeigneten kirchlichen Seminarien, welche bis zum Jahre 1873 bestanden haben, zurückgelegt werden. Zur Wiedereröffnung und Fortführung dieser Anstalten sind: 1) dem Minister der geistlichen Angelegenheiten die Statuten und der Lehrplan einzureichen und die Namen der Leiter und Lehrer, welche Deutsche sein müssen, mitzutheilen; 2) ist der Lehrplan dem Universitätslehrplan gleichartig zu gestalten; 3) es ist zur Anstellung an diesen Anstalten die wissenschaftliche Befähigung erforderlich, an einer deutschen Staatsuniversität in der Disziplin zu lehren, für welche die Anstellung erfolgt; diese Seminare sind nur für diejenigen Studirenden bestimmt, welche dem Sprengel angehören, für den das Seminar errichtet ist. Hiervon kann jedoch der Minister der geistlichen Angelegenheiten Ausnahmen gestatten.

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten macht die zur wissenschaftlichen Vorbildung geeigneten Seminare öffentlich bekannt. Die Wiedereröffnung der Seminare der Erzdiözese Gnesen-Posen und die Diözese Kulm wird durch königliche Verordnung bestimmt.

Art. 3. Die kirchlichen Obern sind befugt, Konvichte für Zöglinge, welche Gymnasien, Universitäten und kirchliche Seminare, hinsichtlich deren die gesetzlichen Voraussetzungen für den Ertrag des Universitätsstudiums erfüllt sind, besuchen, zu errichten und zu unterhalten. — Dem Minister der geistlichen Angelegenheiten sind die für diese Konvichte geltenden Statuten und die auf die Hausordnung bezüglichen Vorschriften einzureichen, sowie die Namen der Lehrer und Erzieher, welche Deutsche sein müssen, mitzutheilen.

Art. 4. Die kirchlichen Obern sind befugt, die zur theologisch praktischen Vorbildung bestimmten Anstalten (Prediger- und Priesterseminare) wieder zu eröffnen. Dem Minister der geistlichen Angelegenheiten sind die Statuten dieser Anstalten, und die für dieselben geltende Hausordnung einzureichen, sowie die Namen der Leiter und Lehrer, welche Deutsche sein müssen, mitzutheilen.

Art. 5. Die in den §§ 9 bis 14 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 enthaltenen besonderen Vorschriften wegen der Staatsaufsicht über die in den Art. 2, 3, 4 bezeichneten Anstalten werden aufgehoben.

Art. 6. Der § 1 im Gesetz vom 12. Mai 1873 wird aufgehoben. Kirchendiener im Sinne des Gesetzes vom 12. Mai 1873 sind nur solche Personen, welche die mit einem geistlichen oder jurisdictionellen Amt verbundenen Rechte und Verrichtungen ausüben.

Art. 7. Die Vorschriften des § 2, Abs. 2 im Gesetz vom 12. Mai 1873 findet nur Anwendung, wenn mit der Entfernung aus dem Amte der Verlust oder eine Minderung des Amtseinkommens verbunden ist.

Art. 8. Dem Minister der geistlichen Angelegenheiten sind die Statuten und die Hausordnung der Demeriten-Anstalten einzureichen, sowie die Namen der Leiter derselben mitzutheilen. Am Schluß eines jeden Jahres ist dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ein Verzeichniß der Demeriten, welches deren Namen, die gegen sie erkannten Strafen und die Zeit der Aufnahme und Entlassung enthält, einzureichen. Von einer Verweisung in eine Demeritenanstalt für länger als 14 Tage, oder einer Entfernung aus dem Amte ist dem Oberpräsidenten gleichzeitig mit der Zustellung an den Betroffenen Mittheilung zu machen. Die in den §§ 6 und 7 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 enthaltenen besonderen Vorschriften wegen der Staatsaufsicht werden aufgehoben.

Art. 9. Der Kgl. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten wird aufgehoben.

Art. 10. Die Bestimmungen des Abschn. 2 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 über die Berufung an den Staat werden aufgehoben. Im Falle des § 37 im Gesetz vom 20. Juni 1875 findet nur noch Beschwerde an den Minister der geistlichen Angelegenheiten statt.

Art. 11. Der Art. 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 tritt mit der Verkündung des gegenwärtigen Gesetzes wieder in Kraft.

Art. 12. Unter die Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Mai 1873 fällt die Verfassung kirchlicher Gnadenmittel nicht.

Art. 13. Die Bestimmungen des Art. 6 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 werden ausgedehnt auf die Pflege und Leitung in Waisenanstalten, Armen- und Pfandnerhäusern, Rettungsanstalten, Asyl- und Schutzanstalten für sittlich gefährdete Personen, Arbeiterkolonien, Verpflegungsanstalten, Arbeiterherbergen, Mägdehäusern, sowie auf die Uebernahme der Leitung und Unterweisung in Haushaltungsschulen und Handarbeitsschulen für Kinder im nichtschulpflichtigen Alter als Nebenthätigkeit der ausschließlich frankenspendenden Orden etc.

Art. 14. In denjenigen Landestheilen, in welchen der Vorsitz im katholischen Kirchenrathe einem weltlichen Mitgliede zustand, geht der Vorsitz auf den Pfarrer p. p. über.

Art. 15. Das Lesen stiller Messen und das Spenden der Sterbefaframente unterliegt nicht Strafbestimmungen.

Vermischtes.

— Nach viertägiger Verhandlung wurde am Donnerstag vor dem Schwurgericht in Berlin der 27jährige Handlungscommis Hermann Rowalski, ein vielfach vorbestrafter Mensch, für schuldig befunden, am 3. Nov. v. J. die Frau Geheimsekretair Paepke beraubt, und um sich der Ergreifung auf frischer That zu entziehen, die Frau getödtet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen des Diebstahls zu 5 Jahren und wegen des Verbrechens wider das Leben zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe.

— Die Brauereien Berlins haben 100 000 Mk. behufs Zustandekommen der Berliner deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung gezeichnet. Die Terrainfrage ist geschickt.

— Als der Dichter, welcher den König von Bayern verflucht hat, wird Schriftsteller Schneegans genannt. Es handelt sich um die Summe von 1700 Mk., welche er schon lange für gelieferte Uebersetzungen zu fordern hat.

— Hamburg, 15. April. Ein bedeutender Auflauf, an welchem sich anfänglich mehrere hundert, später aber bis zu 2000 Personen beteiligten, fand heute Morgen in der Nähe des Seemannshauses statt. Es handelte sich um eine Herabsetzung der Matrosenheuer von 50 Mk. auf 45 Mk. per Monat. In Folge dieser Herabsetzung hatte man die Anmusterung verweigert und es waren nun auf Veranlassung eines hiesigen Feuerbaases zahlreiche Seeleute aus den Werfshäfen etc. nach hier gekommen, um zu dem Sage von 45 Mk. anzumustern. Die Menschenmenge beim Seemannshause war schließlich in Folge dieser Vorgänge eine so zahlreiche geworden, daß die Polizei einschreiten und die Ansammlungen auseinanderreiben mußte. (H. B.-S.)

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der stimmfähigen Bürger des 4. Wahlbezirks vom 23. bis incl. 31. März d. J. im Magistratsbureau öffentlich ausgelegen hat und Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind, werden zum Zwecke einer Neuwahl an Stelle der von dem Kreis-Ausschusse zu Wittmund für ungültig erklärten Wahl des Kaufmanns Schindler zum Bürgervorsteher des 4. Wahlbezirks alle stimmfähigen Bürger des vierten Bezirks auf

Dienstag,
den 20. April cr.,
Nachmittags 6 Uhr,
in das Restaurationslokal
des Herrn C. Oldewurtel
an der Bismarckstraße
hierdurch eingeladen.

Nur die in die Liste eingetragenen Wähler haben Zutritt zum Wahltermin. Zur Gültigkeit der Wahl ist die Abgabe von wenigstens 1/3 der nach der Liste vorhandenen Stimmen erforderlich.

Wilhelmshaven, 14. April 1886.

Der Magistrat.
Detken.

Auction.

In Folge Auftrages werde ich am
Montag, d. 19. ds. Mts.,
Nachm. 2 Uhr aufgd.

im Saale des Hrn. Restaurateur
Günther hieselbst, Neuestraße 2,
folgende Sachen, und zwar:

1 Nußbaum-Kleiderschrank, 1 mah.
Kleiderschrank, 2 andere Kleider-
schränke, 3 Sophas, 3 Sophasche,
2 Tische, 1 Wäscheschrank, 1 Ver-
tikal, 2 Dgd. Rohrstühle, 3 Spie-
gel, 1 Spiegelchrank, mehrere Bett-
stellen mit und ohne Matragen,
2 Regulatoren, 1 Kufensuhr, mehrere
wollene Decken, 2 Tischdecken,
Manufaktur- und Kurzwaaren,
neue Herrenjoppen, Arbeitshosen,
Kittel, getragene Kleidungsstücke
und 1 1/2 Mille Cigarren

öffentlich meistbietend gegen sofortige
Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-
liebhaber eingeladen werden.

Außerdem kommen zum Verkauf:
1 Sopha, 1 Klavier, 2 Bilder
— Kaiser und Kronprinz —,
1 Tresen, 1 Regal, 1 Ledbrett,
1 Spiel Regal und Kugeln.

Wilhelmshaven, 14. April 1886.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Meine an der Oldenburg-
ger Straße Nr. 17 belegene

Besitzung

beabsichtige ich unter gün-
stigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Der Antritt kann
am 1. Novbr. cr. geschehen.
Wilhelmshaven, den 12.
April 1886.

B. Wilts.

Zu vermieten in Neuende

zum 1. Mai d. J. die von Herrn
Proprietär J. Brun s seither be-
nutzte geräumige **Wohnung** nebst
großem **Garten**.

Näheres bei Herrn Fabrikanten
Verlage in Neuende.



A. Kramer,
Zahntechniker,
Rothes Schloß 85.

Sprechstunden:
mit Ausnahme Dienstags Mrg. von
8—1 Uhr Nachm. von 3—7 Uhr,
Dienstag Abends von 7 1/2—9 Uhr.

Apotheker **Schürer's**
Sandmantel - Kleie
welche alle derartigen Präparate an
Wirksamkeit auf die Haut zur Ent-
fernung jeder Hautunreinigkeit weit
übertrifft, ist in Wilhelmshaven nur
allein zu haben bei **Nich. Leh-**
mann. Preis pro Büchle 60 Pf.
und 1 Mk.

Wilhelmshavener



Schieß-
Verein.

Das diesjährige

Schieß- und Volks-Fest

findet am 6., 7. und 8. Juni statt.

Die Verpachtung der Budenplätze geschieht am 15. Mai.
Wilhelmshaven, den 16. April 1886.

Der Vorstand.

Das Weiss- & Mode-Waaren-Lager

von **A. Lammer's,** Bismarckstraße 59,
empfiehlt das Neueste in

Stroh Hüten

für Damen & Kinder

garnirt und ungarirt,

ferner **Sämmtliche Nouveautés** in

Blumen, Bändern, Federn, Rüschen, Krogen,
Schleifen, Fichus, Handschuben, Schürzen etc.
zu den bekannt billigsten Preisen.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust
und Magenleidende und bei Verdauungsstörungen.

Meiner Mutter Husten und Appetitlosigkeit brachte
mich fast zur Verzweiflung, Ihr vorzügliches Malz-
extrakt hat sie gerettet.

Au Herrn **Johann Hoff,**

Erfinder und alleinigen Erzeuger der Malzpräparate, Hof-
lieferant der meisten Souveräne Europa's, Königlichem Kom-
missionsrath etc., in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Bronte, den 12. April 1886.

Ich schon habe ich Gelegenheit gehabt, Sie von der wohltätigen Wirkung
Ihrer Malzfabrikate, besonders aber des Malzbiers, in Kenntnis zu setzen. Auch
dieses Mal kann ich ein ruhmvolles Zeugnis über die Wirkung Ihres Malz-
biers beifügen und zwar von meiner Mutter, welche eben die letzte Sendung
verbraucht. Sie beauftragt mich zu folgender Erklärung: In Folge eines
großen Blutverlustes ganz krafftlos geworden, fing ich an, Ihr vorzügliches
Malzbier zu trinken, welches meine geknickenen Kräfte demnach restituirte, daß
ich mich sehr gestärkt und wiederbelebt fühle.

Joseph Grabowski, Probst.

Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Gebr. Dirks.

Johann Hoff's Brust-Malzbonbons gegen
Heiserkeit und Hustenreiz.

Kreosot-Desfirnis - Carbolinum à Ko. 30 Pf. aus
der Chem. Fabrik **Gustav Schalken,** Magdeburg, ist das vorzüglichste Im-
prägnirmitel für Schwellen, Klopfpflaster, Pfosten, Pfähle etc., die in die
Erde kommen und zur Erhaltung alles Holzwerks im Freien, wie Acker-
geräthe, Karren, Wagen, Planen, Stadete, Scheunen- und Stallthüren,
auch Schiffskörper etc., welchen er gleichzeitig eine angenehm braune Färbung
gibt, die durch Zutaus von billigen Ockerfarben auch nanciert werden
kann. Die Kosten dafür sind, gegenüber den Vortheilen der Holzgerhaltung,
höchst unerheblich.

Gegen den echten Hausschwamm ist Kreosot-Desfirnis - Car-
bolinum das zulässig stärkste und nachhaltigste Imprägnir-Material, doch
ist zu erwägen, ob für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen etc. nicht dem geruch-
losen, giftfreien und feuerficheren Dr. H. Zerener'schen Patent-
Antimerulion, auch aus obiger Fabrik, der Vorzug zu geben ist.
Prospekte etc. gratis.

Obiger Preis versteht sich franto jeder Bahnstation nach Orten, wo
sich Niederlagen nicht befinden. Beträge bis 30 Mark werden nachge-
nommen. Originolfässer - Barrels ca. 200 Ko. - nicht berechnet.
Die Niederlage in Wilhelmshaven ist bei Herrn **Nichard Berg.**

Billigste Lotterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptg. 100000 Mk., Zh. 25/5., Loos 10 Mk., Lst. 50 Pf.
Marienburger: Hptgw. 90000 Mark, Ziehung 19./4., Loos 3 Mark, Liste 20 Pf.
Ulmer Dombau: Hauptgw. 75000 Mark, Zieh. 27./4., Loos 3 Mark, Liste 20 Pf.
Alle 3 Loose zusammen mit amtlichen Listen franco 17 Mk.
Geldgewinne der Marienburger und Ulmer Lotterie zahle sofort baar aus.
A. Fuhse, Mülheim, (Ruhr), Cassel und Berlin W., Friedrichstraße 79.

**Haut-, Geschlechts-
und Nervenkrankte**
werden brieffl. mög-
lichst schnell und
sicher geheilt, speciell alle
Folgen der geh. Jugendstün-
den (Onanie), als: Pollutio-
nen, Samenfluss, Impotenz,
Manneschwäche, sowie Sy-
philis, Flechten, Weissfluss
etc., auch Bandwurmlidende.
Strengste Discretion.

P. Kraher, München,
Schwanthalerstr. 11.

NB. Meine neu erschienene
äusserst lehrreiche Broschüre
(für 50 Pf. in Kreuzband, 60
Pf. in Couvert, in Briefmarken)
empfehle Jedem zur gef. Be-
achtung, und sollte Keiner
versäumen, sich dieselbe an-
zuschaffen. Anerkannt hervor-
ragende und sichere Erfolge.

Prima reine holländ. Cichorie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Labora-
torium der Sanitäts- Behörde in
Bremen, gez. Dr. Louis Janke)
ist in **Wilhelmshaven** zu haben
bei den Herren **Gebr. Dirks,**
H. Schimmelpenning,
Ludwig Janssen, H. F.
Christians, C. J. Beh-
rends, H. D. Brock-
schmidt, P. F. A. Schu-
macher, C. Schmidt in
Velfort und **H. T. Kuper**
in Kopperhörn.

Der Fabrikant
H. Kortryk in Groningen.
Auf allen Packeten ist meine
Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.
Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik **Wiedenslaufer,** Berlin NW.

Maschinenfabrik,
Metall- und Eisen-
gießerei

A. Heinen in Varel.

Germann's Mortein ver-
nichtet und tödtet alle Insekten: Wan-
zen, Flöhe, Fliegen, Schwaben, Ruffen,
Vogelmilben etc. Packet 50 u. 20 Pf.
bei **Nich. Lehmann,** Bismarckstr.
und **W. Hegeler,** Marktstraße.

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 und 40 Pfg.,
empfiehlt **W. Karsten,**
Bäcker - Meister,
Kopperhörn.

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigem
Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

Wichtig für Hausbesitzer!
Pneumatische
Thür-Zuschlag-Hinderer.

(Deutsches Reichspatent.)

Praktischste Erfindung der
Neuzeit.
Bereits über 20,000 Stück
in Thätigkeit.
Prospekte gratis und franko!
Vertreter für Oldenburg und
Wilhelmshaven **Wilh. Kayser,**
Oldenburg.

Jedes **Hautübel,** als: Mit-
esser, Finnen, Sommersprossen etc.
beseitigt die rühmlichst bekannte
Bermann's Sandmandel-
fleie. Nur echt in ungeöffneten
Cartons à 75 und 50 Pfg. bei
Richard Lehmann und M.
Hegeler, Marktstr.

An- und Verkauf von getra-
genen Kleidungsstücken, Möbeln,
Betten und **Leppichen.**
Frau Ruche,
Neuheppens, Krummestraße 1.

Zu miethen gesucht
an frequenter Lage, parterre,
ein Zimmer mit oder ohne
Kammer per Anfang Mai.
Offerten unter **B. 270** be-
zürdert die **Expd. d. Bl.**

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittags-
stunden. Näh. i. d. **Expd. d. Bl.**

Ein reinliches, ordentliches
Mädchen

von 14 bis 15 Jahren wird für
mehrere Stunden des Tages Grenz-
straße 38, unten links, gesucht.

Specialarzt **Berlin,**
Dr. Meyer, Kronenstrasse
Nr. 36, 2 Tr.
heilt Syphilis und Mannes-
schwäche, Weissfluss u Haut-
krankh. n langjähr. bewährt.
Methode, bei frischen Fällen in
3 bis 4 Tagen; veraltete und
verzweif. Fälle ebenf. in sehr
kurzer Zeit Nur von 12—2
Uhr Mittags (auch Sonntags).
Auswärt. mit gleichem Er-
folge brieflich und ver-
schwiegen.

Den Herren Unternehmern
empfehle meine neu eingerichtete
Gips- und Cementgiesserei
für Verzierungen, sowohl im Innern
an Decken etc., als am Außern der
der Gebäude, in nur geschmack-
vollen Mustern zu billigen
Preisen. Lieferung prompt u.
franko Wilhelmshaven.

M. Dümmler, Jever,
Schlachstraße.

Sophas und Matratzen

empfiehlt billig

S. A. Reiners, Tapezier,
Bant, Adolfsstr. 14.

Reparaturen derselben wer-
den schnell und billig ausgeführt.

Wilhelmshavener Schieß-Verein.

Die diesjährigen Schießübungen
auf unserm Schießstande auf dem
Banter Kirchhofe beginnen am
Sonntag, den 18. April,
Nachm. 2 Uhr.

Freunde des Vereins können sich
am Schießen daselbst betheiligen
und werden ev. Schußwaffen zur
Verfügung gestellt.

Um recht zahlreiche Theilnahme
wird freundlichst erbeten.

Die Schießcommission.

Ortskrankenkasse

der Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und
verwandter Gewerke in Wilhelmshaven.

General-Versammlung

am **Sonntag, d. 18. April,**
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der „Burg Hohenzollern“.

Tagessordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl der Krankenbesucher.
3. Verschiedenes.

Nächständige Beiträge sind bis da-
hin zu entrichten.

Der Vorstand.

Metall- und Holzsäрге
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Mandelkleien-Seife

mildeste aller Seifen, beson-
ders zum Waschen und Baden
kleiner Kinder. Vorräthig à Pq.
(3 St.) 50 Pf. bei **Ludw. Janssen.**

Habe noch 5 bis 6000 Pfd. bestes

Landhen

zu verkaufen.
G. J. Garlich's, Hinterstr. 1.

Oberbayerisches Hochgebirge.
Ia. fetter Schweizer Käse
mit Saft in Post-Collis pr. Pfd. 65 Pf.
frei gegen Nachnahme. Reelle Bedie-
nung wird zugesichert. **G. Reichart.**
Neugersbäumen bei Töls.

Unter meiner Nachweisung sind
zwei vierstüßige, fast neue

Salbhaisen

eine mit Bangbaum, billig zu ver-
kaufen.
Oldenburg.

R. Janssen,
Kurwischstraße 25.

Zu vermieten

auf sofort ein großes, gut möbl.
Zimmer an zwei junge Leute von
der Verft.

Oldenburgerstr. 4, Westseite.

Gesucht

zum 1. Juni **Wohnung,** be-
stehend aus 2 Stuben, Küche nebst
Zubehör, womöglich im Stadtgebiet
oder Neuheppens.
Off. erbeten bis zum 15. Mai c.
unter **K. 19** an die **Exp. d. Bl.**

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches **Dienst-**
mädchen.

G. Högl, Kronprinzenstr. 12.

Zu verkaufen

2 Schweine zum Weiterfüttern.
Näh. in der **Exp. d. Bl.**

Zum 1. Mai ein ordentliches
Kinder mädchen
gesucht. Wo? sagt die **Exp.**

Anständiges Logis
für ordentliche Leute zu vermieten.
Zu erfr. in der **Exp. d. Bl.**

Gesucht

zum 1. Mai **2 bis 3 unmöbl.**
Zimmer in der Stadt, ev. eine 11-
Etage für einen einzelnen Herrn.
Offert. unter **D.** in der **Exp. d.**
Bl. erbeten.

Zu vermieten.

Die bisher von dem Schiffbau-
Ingenieur Hrn. Giese benutzte Woh-
nung ist vom 1. Mai an ande-
weitig zu vermieten. **Friedrichstr. 3.**
G. Fruchting.

Medicinal-Tokayer. Schutz-Marke.

Durch directe Verbindung mit dem Grossgrund-Besitzer Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn), Besitzer der 10 Weinberge sind wir in der angenehmen Lage, chemisch analysirten, medicinischen



garantirt echten Tokayer Wein zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben. Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconalescenten, Kinder u. Greise, sondern auch als

Morgen- und Dessertwein. Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch Certificat des Magistrats von Erdö-Bénye liegen bei den Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Nr. 1	kostet per	1/1 Fl. M.	1,70,
Nr. 2	"	1/2 "	0,90,
Nr. 3	"	1/1 "	2,—,
	"	1/2 "	1,10,
	"	1/1 "	2,25,
	"	1/2 "	1,25,

Rother Meneser Ausbruch per 1/1 Fl. M. 2,10, per 1/2 Fl. M. 1. Leere Flaschen werden zurückgekauft: Ganze Flaschen mit Mk. 0,10. Halbe " " " 0,07. Zum Mischen m. obigen Weinen empfehlen:

Herber Ungar per 1/1 Fl. M. 1,25.

Gebr. Dirks, Wilhelmshaven

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes
TH. SÜSS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.



In meinem Verlage erschien:
Die Nautik der Alten.

Von **Dr. A. Breusing,** Director der Seefahrtsschule in Bremen, geh. Preis: M. 10.—. Nicht allein für Fachgelehrte, sondern auch für Philologen und Theologen gleich interessant, wird das Wert in den betreffenden Kreisen gewiss recht bald ein viel gefeiertes und viel besprochenes sein.
Bremen. Carl Schünemann.



Kinderschuhe

von 65 Pfg. an empfehlen
C. Hagenow, Belfort, und **A. Berndt,** Marktstraße.

Empfehle **Anzug- und Paletot-Stoffe** in großer Auswahl zu billigen Preisen. Anfertigung unter Garantie.

W. Fürst, Herrenkleidermacher, Bismarckstr. 13.

Ich lege Gift für Federvieh in meinen Garten.
Specht, Dörfriesenstr.

Wwe. Winter's Hotel zum Banter Schlüssel, Belfort.

Sonntag, den 18. April:

Großes Instrumental- & Vocal-Concert

ausgeführt von der Hauscapelle, unter gütiger Mitwirkung des Gesang-Vereins „Lätitia“. **Anfang 6 Uhr.** Billets im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Huzmann, Kronprinzenstraße 13, und im Concertlokal. **Speisen und Getränke** in bekannter Güte. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Wwe. D. Winter.

Mey's berühmte Stoffkragen (auch vorzüglich für Knaben geeignet) **das Dutzend von 50 Pfennige an**

MEY'S Fabrik-Lager von Stoffkragen in Wilhelmshaven: **Joh. G. Müller,** Buchbinder, C. Siefken, Kurzwarenhandlung, Altestr. 16. **H. Scherff,** Roonstrasse 84, oder dem **Versandtgeschäft Mey & Edlich,** Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen den illustrierten „Special-Catalog über Stoffkragen“ wäsche gratis und franco versendet.

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erlingung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als ein Dutz. per Façon wird nicht abgegeben. — Für Knaben gibt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden. Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutz. von 45 Pf. an. Mey's Männer - Stoffkragen das Dutz. von 50 Pf. an.

Bettfedern und Daunen

empfehle zum billigen Preise **fertige Betten** **Rud. Albers,** Bismarckstr. 62.



Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft nach **Roonstr. 95** und eröffne dasselbe mit einer **Großen**

Frühjahrs-Ausstellung.

ff. Waare. Billige Preise. Hochachtungsvoll **J. G. Gehrels.**



Jeder erhält auf Verlangen frei und gratis die Beschreibung meiner Jagd-Karabiner ohne Knall, sowie meiner Hof- und Garten-Gewehre ohne Knall. — Ausserdem habe ich die grösste Auswahl von Jagd-Doppelflinten, Centralfeuer-gewehren, Scheibenbüchsen, Revolvern, Teschins, Pistolen und allen Jagd-Utensilien, als: Jagdtaschen, Koffer, Wildlocker, Messer etc. — Täglich einlaufende Neuheiten für Damen und Herren, als Geschenke passend zu den billigsten Preisen. — Grösste Auswahl feinsten Stahlschneeren und Taschenmesser. — Umtausch aller Waaren gestatte ich bereitwilligst.
Hippolit Mehles, Waffen-Fabrik, Berlin W., Friedrichstrasse 159.

Empfehle noch einen großen Posten **Confirmanden-Stiefel**

sowie eine schöne Auswahl in **Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln** zu sehr billigen Preisen.
T. R. Wolffs, Neuheppens, Neuenstraße 16.

H. Begemann, Belfort, Magazin für Arbeiter-Confection, Herren- und Knaben-Garderobe,

empfehle in großer Auswahl:
Herren Anzüge in gutem Buckskin von 30 Mk. an.
Herren-Anzüge in feinem Kammergarn von 35 Mk. an.
Herren Anzüge in blauem Cheviot mit seidener Vorrede, sehr elegant, von 27 Mark an.
Herren-Anzüge in derbem Cheviot von 20 Mark an.
Knaben-Anzüge fein garnirt und reine Wolle, von 3 1/2 Mk. an.
Arbeitsbosen in blauem Pilot und engl. Leder von 2 1/2 Mk. an.
Schwere Flanellbenden per St. 1,00, 1,25, 1,50 und 1,75 Mk.
Blousen, Kittel, Jumper, Socken und Strümpfe ausfallend billig.
Da ich meine sämmtlichen Confections-Artikel selbst ausrüsten lasse, kann ich für solide Arbeit die sicherste Garantie leisten.
H. Begemann, Belfort.

Empfehle:

ff. Raffinade in Broden pr. Pfund Mk. 0,32.
Bestes Samalz bei Abnahme von 5 Pfd. pr. Pfd. Mk. 0,42.
Besten geräucherten Schinken pr. Pfund 0,75 Mk.
Beste geräucherte Mettwurst pr. Pfund 0,75 Mk.
Kaffee, reell und reinschmeckend, pr. Pfd. 0,70 bis 1,00 Mk.
Beste Kartoffeln (Oberbruch) pr. 100 Pfd. 2,50 Mk.

B. Wilts.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik
B. Meising, Düsseldorf.
Käuflich in allen Delicatess-Geschäften!

Den noch vorhandenen **Rest Gartengeräthe,**

als: Spaten, Hacken, Hacken, Gießkannen etc., sowie **Gartenmöbel** verkaufe Umzugs halber zu sehr billigen Preisen.
Bernh. Dirks.

Ebenfalls verkaufe sehr billig die noch vorräthigen **Bau-Artikel,** als: Drahtnägel, Banbeschläge, Defen, Kochmaschinen, Waschkessel, Dachfenster, Gassensteine etc.
D. D.

Roonstrasse **W. Leverenz** Roonstrasse 76a. **gegenüber der Seebataillonskaserne** empfiehlt sein großes Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel und Schuhe zu nachstehend billigen Preisen:

Herren-Schaftstiefel von 7 Mk. an.
Herren-Stiefeletten von 8 Mark an.
Herren-Glacestiefel von 14 Mark an.
Herren-Zugschuhe 6,50 Mk., **Herren-Schnürschuhe** 7,50 Mk.
Damen-Glacestiefel mit Knöpfen und Zugsstiefel bis 12 Mk.
Damenstiefel mit Zug, hochfein, 8-10 Mark.
Damenstiefel sehr schön, prima Hochleder, von 6 Mk. an.
Knabenschaftstiefel und **Stulpenstiefel** von 5 Mk. an.
Knaben-Zugschuhe sehr billig.
Mädchen- und Kinderknopf- und Schnürstiefel bis zu den feinsten Sorten, sehr billig.
Laftingstiefel für Damen, Mädchen und Kinder, hochfein, sehr billig.
Von sämmtlichen Waaren bekannte Prima-Qualität.
Es Oftern täglich neue Zufendungen.
Roonstr. 76a. **W. Leverenz.** Roonstr. 76a
NB. Aeltere Waaren zu und unterm Einkauf. **D. D.**

Mein Lager von
**Altdentschen, Majolika-,
 Porzellan- und Bezug-Nachelöfen,**
 Nachel-Heerden, eisernen Ofen, Koch-Maschinen,
 Röhren und Kofen, Grudeheerden und Ofen halte
 bestens empfohlen.

Reichhaltiges Lager schlesischen, sächsischen und hannoverschen
irdenen Geschirres, als: Schüsseln, Kochtöpfe, Kuchenformen,
 Milchfieder u. s. w. u. s. w., en gros, en detail.

Permanente Collectiv-Ausstellung!
 Ofensegen, Ofenreparaturen, Reinigen von Ofen und Koch-
 Maschinen prompt und billig!

F. Lütke, Töpfermeister,
 Kaiserstraße 2.

Confirmanden- und Knaben-Anzüge

um damit zu räumen, verkaufe zum billigsten Preise.

Rud. Albers,
 Bismarckstraße 62.

Einem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven und Um-
 gegend die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage als



Uhrmacher



in dem Hause des Hrn. **R. Albers**, Bismarckstr. 62
 etablirt habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waare zu billigen
 Preisen zu liefern. Um geneigten Zuspruch bittet

August Jacobs, Uhrmacher.

Reparaturen werden unter Garantie gut und dauerhaft
 ausgeführt. D. D.

Da ich am **1. Juni** mein Geschäft nach meinem Hause,
Roonstr. 90, verlege, so beabsichtige ich bis auf Weiteres,
 um mit möglichst kleinem Waarenlager umzuziehen, einen

Ausverkauf

zu **bedeutend ermäßigten Preisen**
 zu veranstalten. Derselbe umfaßt alle Artikel meines bedent-
 den Waaren-Bestandes, ausgenommen **Bandagen** etc.

Ich hebe besonders hervor:

- ca. 1200 St. Mützen für Herren und Knaben, in
 Double, Tuch, Buckskin und Seide,
- ca. 800 St. Hüte für Herren und Knaben, in Filz
 und Stoff,
- ca. 900 Paar Hosenträger für Herren und Knaben,
 in Gummi, Stickerei und Leder,
- ca. 2000 St. Cravatten für Herren und Knaben, in
 Atlas, Ripps, Mull und farbig,
- ca. 3000 Paar Handschuhe für Damen, Herren u.
 Kinder, in Glacee, Wild- und Waschleder, Tricot,
 Buckskin, Zwirn und Seide,
- ca. 800 St. Corsetten für Damen und Mädchen.

Ferner eine Partie wollener und baumwollener **Unterzeuge**
 für Herren, **Kragen, Stulpen, Vorhemde, Faltenhemde,**
div. Ledersachen, Parfümerien und Toilettegegenstände etc.
 Sämtliche Waaren sind vorzüglicher Qualität, wofür ich garantire.

H. Scherff, Bandagist, Handschuh- & Mützenmacher,
 Roonstr. 76a, Großes Haus.

Empfang und empfehle eine große Auswahl in

Gommer-Stoffen

zu Anzügen und Paletots und halte selbige stets auf Lager.

Anzüge und Paletots,

sowie **einzelne Hosen und Westen** werden nach Maß ge-
 schmackvoll und in kürzester Zeit angefertigt.

Hochachtungsvoll

Eduard Pietsch,

Herren-Kleidermacher,
 Neuhappens, Altestraße 16.

Ernst Schaefer,

Zahnartistisches Institut,
 Roonstraße 16a,

empfehl ich zum Einsetzen künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen etc. etc.
 Sprechstunden: Vorm. 8-1 Uhr, Nachm. 3-7 Uhr.

H. & W. Asseier, Oldenburg. Möbel-Ausverkauf.

Wir stellen einen großen Posten diverser **Möbel** zu
 ganz **bedeutend ermäßigten Preisen** zum Ausverkauf:
Complete gepolsterte Garnituren, je 1 Sopha, 2 Lehn-
 stühle und 6 Polsterstühle in
 Nußb., Mahagoni u. Schwarz,
 von M. 250 an.

Modernste Ueberpolster-Garnituren, complet, in Plüsch-
 bezug von 230 M. an.

Diverse gradehnlige und geschweifte Sophas in gutem Be-
 zug von 40 M. an. Ferner
Divans, einzelne **Sessel**
 und mehrere Sorten billigster
Kohr- u. Polsterstühle.

1 Sortiment nußb. u. mah. Schränke u. Vertikows
 sehr billig eleg. nußb. u. mah.
Sophatische mit 2 Säulen
 und Verbindung von 25 M. an.
 Ferner **Commoden** und
Spiegel in allen Größen.

Sämtliche Sachen unter Garantie, extra gut und dauer-
 haft. Verkauf auch gegen **Zahlung**.

H. & W. Asseier,
 Oldenburg, Schüttingstraße Nr. 14.

Umzugshalber

werde zwecks Räumung meines großen Waarenlagers vom
 1. April an einen sich auf alle Waaren erstreckenden

AUSVERKAUF

veranstalten. Daß ich die Preise in Wirklichkeit bedeutend
 ermäßigt habe, davon kann sich ein Jeder überzeugen, der
 bei mir Einkäufe machen will; lade daher ein verehrtes
 hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst zu
 fleißigem Besuche ein.

Wilhelmshaven.

Bernh. Dirks.

Vor dem Umzuge sollen namentlich auch

50 Stück Kinderwagen

von den billigsten bis zu den feinsten zu außergewöhnlich
 billigen Preisen verkauft werden. D. D.

Den Herren Jagdfreunden

erlaube bei dieser Gelegenheit mein reichhaltiges Lager in
Jagdgewehren, Teschins und
Revolvern

in empfehlende Erinnerung zu bringen. D. D.

Bettfedern und Dauen,

frische gereinigte Waare, sowie alle Sorten **Zulett, Drelle, Bett-**
tuchleinen, Bettdecken etc. empfiehlt

H. A. Kickler,
 Roonstraße 103.

H. & W. Asseier, Oldenburg. Ameublements et Decorations.

Bieten einem hochverehrten Publikum bei **wirklich bil-**
ligster Preisstellung eine überraschend reiche Auswahl in
 elegantesten, modernsten **Salon-, Wohnzimmer-, Speise-**
zimmer und Schlafzimmer-Möbeln, sowie feinsten
Decorations-Arrangements.

Zwei **hocheleganteste, herrschaftliche Salon-**
Garnituren in edelsten Stoffen und Farbenstellungen des
 höchsten Geschmacks montirt, Umstände halber zu außerordn-
 lich niedrigem Preise, mit oder ohne passenden Gardinen-
 Arrangements.

Ferner das **Großartigste in Decorationsgegen-**
ständen: Rideaux, Panneaux und Châles in jeder
 Stoff-Art und in jedem genre zu Gardinen und Portieren-
 Arrangements. **Echte orientalische Teppiche.** Ueber-
 haupt complete Einrichtung herrschaftlicher und hochherrschaf-
 tlicher Häuser, sowie Renovirung und Umgestaltung vorhandener
 Piecen in wirklich anmutige Räume.

Prompte, reelle Bedienung bei billigster Preisstellung.

H. & W. Asseier,
 Oldenburg, Schüttingstraße 14.

Bettfedern und Dauen,
Bettinletts,
Bettbezüge,
Betttuch-Leinen,

empfehl billigt

A. Schwarting,

Bismarckstr. 19a a. Park.

S c h e n

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

C. S. Bredehorn,
 Neue Straße 7, (Neuhappens).

Fertige

Särge

in allen Größen empfiehlt

G. Schaaf,
 Roonstr. 87.

Schüler-Mützen

für das Königl. Gymnasium.
 Mützen für Primaner und Secun-
 daner M. 3.00.

Mützen für Primaner und Secun-
 daner mit schwarzseid. Ueber-
 zug M. 4.50.

Magnus Schlöffel,

Küchdner,

Belfort, Werftstraße 17.

Monogram- Papier

in allen Buchstaben empfiehlt
Johann Focken,
 Roth's Schloß.

Schönen

Weißkalk.

J. Wehnen, Sedan.

G. Müller,

Uhrmacher,

BELFORT,

empfehl die allerneuesten Muster

Talmiketten,

Nickelketten,

in großer Auswahl zu den bekantten
 billigen Preisen.

Verlobungsringe

halte in allen Größen und ver-
 schiedener Stärke stets vorräthig.
Extra-Anfertigung nach be-
 sonderen Angaben auf Wunsch sofort.
 Einkauf und Umtausch von Gold
 und Silber.

F. Büttner,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
 Roonstraße 96.

Bettfedern und Dauen,

sowie fertige Betten
 empfehl

Wilh. Blau,

Neubremen, Grenzstr.

Giftfreie

Ostereier-Farben

empfehl

Hugo Lüdcke.

Modelltischler

erhalten Arbeit in der
 Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei
 von

A. Heinen in Varel.